

Freiberger CDU-Senioren gedenken der Ereignisse des 17. Juni 1953

Zur traditionellen Kranzniederlegung am Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 fanden sich wieder am Monument „Zum Gedenken der Opfer des Stalinismus 1945-1989“ auf dem Freiberger Donatsfriedhof neben dem Oberbürgermeister Sven Krüger auch Senioren sowie Schüler mit ihren Lehrern ein.

Vier Schüler der Pabst von Ohain-Schule verlasen Briefe von Inhaftierten im Original, wobei die unmenschlichen Zustände in der jeweiligen Haftanstalt beschrieben wurden und anschließend die geschwärzte Fassung, so wie sie die Angehörigen erhalten hatten.



Freiberg war damals ein Hauptort des Volksaufstandes in Sachsen, da sich die Arbeiter zum Aufbau der Feinzink, später Bergbau- und Hüttenkombinat, sofort dem Protest angeschlossen hatten und in die Innenstadt marschierten.

Obwohl sich Erlebnissgeneration von Jahr zu Jahr verringert, ist es notwendig, dass die Ereignisse des Volksaufstandes von 1953 weiterhin wachgehalten werden.

Damals endete das Eintreten für demokratische Ziele und für die deutsche Wiedervereinigung für viele aktive Teilnehmer im Gefängnis. Erst 1989 mit der friedlichen Revolution konnte der Volkswillen zum Erfolg geführt werden. Deshalb ist es wichtig, die errungene Demokratie und Freiheit in Deutschland zu verteidigen, den Angriffen von Links und Rechts entgegenzutreten, so Hans-Joachim Walter, Senioren-Union-Kreisvorsitzender von Mittelsachsen.

Im Bild 17.06.24 Freiberg:

Hans-Joachim Walter mit Karl-Heinz Mantau, Kreisvorsitzender der VOS (Vereinigung der Opfer des Stalinismus)